



Vorwort

Liebe Familien!

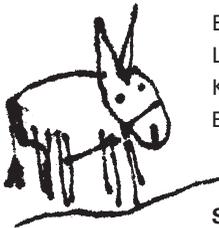
Jubel und Leiden können dicht aufeinander liegen. Dies lehrt uns das Ostergeschehen. Es beginnt mit Jubel am Palmsonntag und erreicht am Karfreitag tiefes Leid. Beides gehört zum Leben dazu.

Gerade im familiären Alltag gibt es diese Wechselbäder. Die österliche Botschaft will in uns aber die Sehnsucht nach einem neuen endgültigen Leben wecken.

Reinhold Ettl SJ (Projektkoordinator) und das Team

Bibelwort

„Hosanna dem Sohn Davids. Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn.“
Mt 21,9



Palmsonntag im Kirchenjahr	4
Palmsonntag gemeinsam feiern	6
Zur Vertiefung	11
Bibeltext – Einzug in Jerusalem	13
Lieder	14
Kinder- und Familiengebete	16
Ein Mandala aus Naturmaterialien	18

**Sie suchen weitere Gestaltungsideen
und Veranstaltungstipps? Dann klicken
Sie auf www.kirchenjahr-feiern.at!**



Palmsonntag im Kirchenjahr

Gottes Rettung

In der Feier des Palmsonntags fließen vielfältige Aspekte zusammen. In der Tradition der Palmprozessionen, die schon im Jahre 400 von den Jerusalemer Christen durchgeführt wurden, klingen Elemente an, die ihren Ursprung in dem dritten großen jüdischen Wallfahrtsfest haben, dem Laubhüttenfest (Sukkoth). Es ist ein Freudenfest ersten Ranges, das im Herbst sieben Tage lang gefeiert wird (Leviticus 23, 40 und Deuteronomium 16, 14–15) und an die Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israels erinnert.

So wie das Volk Israel unter freiem Himmel nächtigte, errichtet heute jede jüdische Familie für die Dauer des Festes eine Hütte aus Baumzweigen im Freien (Sukka), die den Blick zum Sternenhimmel freilässt. Zum Ausdruck der großen Freude über Gottes Rettung und Schutz und zu seinem Lobpreis wird ein Palmzweigebinde – der Lulaw – geschwungen, wozu unablässig Hosianna gerufen wird. Gleichzeitig ziehen die Menschen in einer Prozession um die Hütte oder früher um den Jerusalemer Tempel; heute ist es eine Prozession um den Thoratisch, von dem aus die biblischen Texte vorgetragen werden. Einer dieser Texte aus dem Prophetenbuch Sacharja bezieht sich dabei auf die messianische Hoffnung des Volkes Israel und die Erlösung der ganzen Menschheit. Dort heißt es: *»Dort wird der Herr König sein über die ganze Erde.«*



Ein demütiger König

Die vielen Menschen, die Jesus mit ihren Palmzweigen winkend zjubeln, könnten demnach wie Jesus selbst zur Feier des Laubhüttenfestes nach Jerusalem gekommen sein. Indem die späteren Evangelientexte diese Elemente aufgreifen und versetzt mit dem Pessachfest zusammenbringen, beziehen sie die damit verbundenen Aussagen auf Jesus. Der junge Esel, auf dem Jesus reitet und von dem in Matthäus 21, 2–6 die Rede ist, hat seinen Ursprung bei Sacharja 9, 9:

»Juble laut, Tochter Zion! ... Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.«



Palmsontag im Kirchenjahr

Im Mittelalter führten die Prozessionen einen geschnitzten Esel mit sitzendem Jesus mit. Solche Umzüge finden heute noch statt. Bei den in unserem Raum veranstalteten Prozessionen wird oft ein geschmücktes Kreuz vorangetragen. Die Palmzweige werden zu Buschen zusammengebunden. Mancherorts entstehen kunstvolle Palmbäume. Die beim Gottesdienst geweihten Palmbuschen stellt man daheim zur Zierde in eine Vase, hängt sie übers Bett, über ein Kreuz oder steckt sie auf Äcker und Wiesen. Sie sollen Segen bringen und vor Unglück bewahren. Sie bleiben dort bis zur nächstjährigen Palmprozession bzw. werden am Aschermittwoch verbrannt.

Palmsprozession



Aus dem jubelnd im Zeichen des Sieges begrüßten König wird innerhalb einer Woche der verspottete Träger der Dornenkrone und des Kreuzes. Deshalb wurde schon früh in der Kirche des Bischofs von Rom am Palmsonntag die ganze Leidensgeschichte Jesu, die Passion vorgetragen. Der Palmsonntag ist so neben dem begeisterten Empfang Jesu in Jerusalem auch der Auftakt der Karwoche, der Heiligen Woche, die an die Leidens- und Passionszeit Jesu erinnert und in das Osterfest mündet. Das Gedächtnis des Einzuges in Jerusalem und das der Passion fügen sich zu einer Feier zusammen.

Heilige Woche

Das ist somit das Thema des Palmsonntags: »Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein.« Mit diesen Worten beginnt eine seit dem 6. Jahrhundert als Teil der Feier überlieferte Lesung des Palmsonntagsgottesdienstes aus dem Brief an die Gemeinde in Philippi 2, 6–11).

Erhöhung und Erniedrigung

Und weiter heißt es dort: »*Er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.*«



Palmsontag gemeinsam feiern

Vorbereitung

Sie benötigen Ihre Jahreskerze, einen Korb mit grünen Zweigen, pro Familie oder pro Kind einen Holzstab Ø ca. 2–3 cm und etwa 60–70 cm lang (oder stabile Äste dieser Größe), bunte Kreppbänder, ggf. Perlen (aus dem Bastelladen), ausgeblasene Eier, Blumendraht, Kreppklebeband.

Hinweis

Sie können den Vorschlag für den Palmsontag auch schon am Palmsamstagnachmittag umsetzen. Dann haben Sie die Möglichkeit, die gebastelten Palmbuschen zum Gottesdienst am Palmsontag mitzunehmen.

In den verschiedenen Regionen des Landes, aber auch in verschiedenen Ländern der Erde haben sich unterschiedliche Bräuche zum Basteln von »Palmbuschen« entwickelt. Vielleicht gibt es auch in Ihrer Gemeinde eine »gängige« Art, die Palmzweige zu gestalten. Oft bieten Pfarrgemeinden eigens einen Nachmittag zum gemeinsamen Binden der Zweige an (Informationen erhalten Sie in Ihrem Pfarramt).

beginnen

Nachdem alle Familien zusammengekommen sind, bilden sie einen Kreis um die grünen Buchsbaumzweige, die auf einem Tuch ausgebreitet sind. Dann singen sie gemeinsam das Lied »Vom Aufgang der Sonne« (siehe Liedanhang).

grüne Zweige

Die Jahreskerze wird angezündet und inmitten der Buchsbaumzweige gestellt. Ein Erwachsener bittet die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen, zu sagen, woran sie die grünen Zweige erinnern. Es werden einige Antworten gesammelt.





Palmsonntag gemeinsam feiern

Dann fährt er fort:

»Wir wollen heute von einer Geschichte hören, in der grüne Zweige eine große Rolle spielen.«

Erzählen Sie nun die Geschichte vom Einzug in Jerusalem anhand des Bibeltextes nach Markus 11, 1–10, (siehe Seite 13).

Palmzweige in Jerusalem

Danach sagt ein Erwachsener:

»Die Menschen in Jerusalem haben für Jesus mit den Palmzweigen und ihren Kleidern einen Weg gelegt. Wir haben nicht so schöne und große Palmzweige, wie sie in Jerusalem wachsen. Wir haben grüne Zweige, und die wollen wir heute zusammenbinden und schmücken.«

»Wir wollen uns jetzt anschauen, womit wir sie schmücken. Jedes Teil erinnert uns an ein Ereignis der Leidensgeschichte, des Kreuzweges Jesu, aber auch an seine Auferstehung.«

Palmzweige bei uns

Sie können nun die einzelnen Teile, die Sie vorbereitet haben, erklären - etwa mit folgenden Sätzen:

*»Der **Holzstab**, an dem wir die Zweige befestigen, erinnert an ein Zepter als Zeichen für die Königswürde Jesu, oder an die Lanze, mit der die Soldaten Jesus in die Seite gestochen haben.«*

*»Die **Zweige** selbst sind Erinnerung an die Palmwedel, mit denen Jesus in Jerusalem begrüßt wurde. Außerdem sind sie Zeichen für das »ewige Leben«, denn sie sind immer grün.«*

*»Die **Holzperlen** könnten Tränen sein, denn damals wie heute waren viele Menschen traurig über das Leid, das Jesus erduldet hat.«*

*»Die **Eier** gehören zu Ostern, weil sie ein Symbol des Lebens sind, das aus ihnen hervorkommt. Und deshalb drücken sie gut die Freude und Hoffnung der Auferstehung aus.«*

*»Die **Bänder** aus Krepp-Papier haben eine Bedeutung durch ihre Farben: Lila und Schwarz z. B. drücken Trauer aus, Gelb und Orange Auferstehungsfreude.«*

Leid und Freude zusammenbinden





Palmsonntag gemeinsam feiern

»So wie die Farben der Bänder Freude und Trauer zeigen, so gibt es in den Palmbuschen insgesamt Zeichen von Jubel, Freude und Traurigkeit. Deshalb passen sie gut zum Palmsonntag, wo wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern: auch damals lagen der Jubel und das Leid und die Trauer ganz dicht beieinander.«

Aus den Buchsbaumzweigen, aus Perlen und Krepp-Papier basteln Sie nun Palmbuschen: Die Zweige werden mit Draht und Kreppkleber an einem Stockende befestigt. Ein ausgeblasenes Ei, auf einen Blumendraht gezogen, wird dazwischen gesteckt. Sie können Perlenketten und bunte Kreppbänder dar-
umwinden.

Palmbuschbanner

Auf der Seite 10 finden Sie eine zusätzliche Möglichkeit, wie Sie den Palmzweig mit einer persönlichen Begrüßung ergänzen können.

Abschluss singen-loben- tanzen

Zum Schluss singen Sie gemeinsam das Lied »Lobet und preiset ihr Völker den Herrn« (siehe Liedanhang). Dabei halten Kinder und Erwachsene die Palmbuschen in der Hand und können das Lied mit den vorgeschlagenen Bewegungen singen.

Zur Kirche segnen und feiern

Zum Abschluss können Sie verabreden, sich zum Gottesdienst am Palmsonntag zu treffen und Ihre Palmbuschen zu Beginn dieser Feier mitsegnen zu lassen und die Erinnerung an den Einzug in Jerusalem in der Gemeinde mitfeiern.





Steine auf dem Weg

Steine prägen das Leben Jesu: der Eckstein, den die Leute verwarfen, die Steine der Versuchung, die Steine seines Leidensweg und der Grabstein, der gleichzeitig zum Symbol für neues Leben wurde. Dieser Fastenweg will uns mit den Lebensstationen Jesu näher bringen. und seine Bedeutung für uns bewusst machen.

Alternativer Fastenweg

Material:

Verschiedene runde Steine, weiße Acrylfarbe und Pinsel.

Gestaltung:

Mit der weißen Farbe werden die Steine mit verschiedenen Symbolen, die uns an Jesus erinnern, bemalt. Die Steine können alle auf einmal bemalt werden – oder aber verteilt auf die Tage der Karwoche bis Ostern. Die Steine legen Sie als Fastenweg auf einem Tisch oder einer Fensterbank oder zur Osterschale.

Die Steine können nun jeden Tag zur Hand genommen werden (vor dem Essen, am Abend vor dem Zubettgehen ...). Alle machen sich Gedanken über das aufgemalte Symbol und zur aktuellen Situation. Sie können in einer kurzen Stille Sorgen und Freuden, aber auch aktuelle Ereignisse mitteilen.

z.B.: „*Es hat mich in letzter Zeit gefreut, dass ...*“ „*Es macht mir in letzter Zeit Sorge, dass ...*“ „*Ich möchte besonders danken für ...*“

Anker: Christus ist Anker in „stürmischen Zeiten“ des Alltags

Spirale: Jesus ist unsere Mitte.

Kreuz : als altes Christuszeichen zeigt es, dass die Frohbotschaft allen Menschen zugesagt ist.

Sonne: Christus ist die „neue Sonne“ des Ostermorgens.

Fisch: ist das Geheim- und Erkennungszeichen der ersten Christen und setzt sich aus den Anfangsbuchstaben von „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“ zusammen.

Schiff: ist ein Symbol für die Kirche, zu der wir alle gehören.

Mögliche Motive

Aus: Mit Kindern

Ostern entgegen.

Kath. Jungschar Graz,

1996



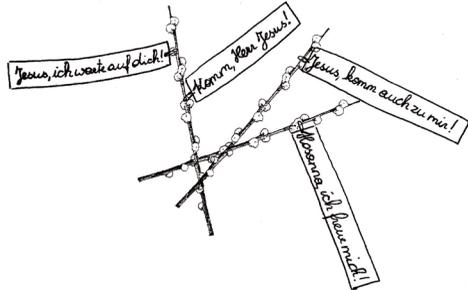
Weitere Ideen

Palmbuschbanner

Am Palmsonntag wurde Jesus von den Menschen voller Begeisterung begrüßt. Wenn heute ein wichtiger Mensch (Politiker, Star ...) begrüßt wird, dann schreiben Leute Plakate und Transparente. So etwas könnten wir heute zur Begrüßung Jesu überlegen.

Material: Papierstreifen ca. 25x3 cm und Farbstifte

Auf die zugeschnittenen Papierstreifen kann jedeR schreiben oder malen, wie sie/er Jesus begrüßen möchte. Diese Streifen werden dann an den Palmbuschen gebunden oder daheim in eine Vase oder die Osterschale gesteckt.



Spiegelmeditation

Umkehren bedeutet zuallererst: Gott hat mich lieb! Er schaut mich unendlich liebevoll an. Ein liebender Blick auf mich selbst und aufeinander kann sehr heilend und wohltuend sein.

ankommen

Alle Familienmitglieder sitzen im Kreis. Es ist wichtig, dass jedeR gut sitzen kann. Zuerst werden wir ruhig, atmen zwei, drei Mal tief ein und aus, nehmen den Körper wahr und spüren den Atem.

Spiegelbild

Wenn alle „bei sich angekommen sind“, wird ein Spiegel herumgereicht. JedeR hat die Möglichkeit, sich selbst in Ruhe zu betrachten und dann zu sagen, was sie/er am eigenen Gesicht mag, warum sie/er sich gerne sieht.

In der zweiten Runde spricht jedeR aus, was sie/er an sich mag, (Fantasie, Geduld, Kreativität, Ausdauer, Lachen, gut zuhören können ...).

In der letzten Runde sprechen wir einander gegenseitig zu, was wir aneinander besonders mögen. Wer gerade den Spiegel hält, bekommt positive Rückmeldungen vom anderen.



Zur Vertiefung

Wer nicht ganz bei sich ist, wer in sich keine Ruhe hat, wer mit sich selbst nicht im Einklang lebt, der kann weder glücklich werden noch auf seine Umgebung ausstrahlen. So sagt man und so kann man es auch häufig in Zeitschriften und Büchern lesen. Wie kann da jemand wie Jesus Christus, von dem in einem der ältesten Texte des Neuen Testaments gesagt wird, er »entäußerte« sich, eine Orientierung sein für uns und andere?

im Einklang leben

Es gibt andere Erfahrungen des »Außer Sich Seins«: Vor Freude und Glück zum Beispiel. Das würde sicher auch die Stimmung während des Einzugs Jesu in Jerusalem charakterisieren, bei den Menschen und bei ihm selbst. Doch von Freude oder Glück kann für Jesus später während seiner Auslieferung und Verurteilung, während der quälenden und erniedrigenden Vollstreckung des Urteils keine Rede mehr sein. Er ist nicht mehr Herr seiner selbst. Andere bestimmen über ihn und sein Geschick, wie bei einem Sklaven. Das beschreibt die Bibel mit: »Er entäußerte sich« (Brief an die Gemeinde in Philippi 2, 6b).

außer sich sein

Niemand zwingt uns heute mehr, andere über unser Leben bestimmen zu lassen. Die Sklaverei ist längst geächtet, aber auch jede andere Form von fremdbestimmter Verfügbarkeit und Gewalt über das eigene Leben. Verstöße gegen die Freiheit und Würde des Menschen sind allgemein geächtet. Der Kampf gegen Übergriffe dagegen aber ist weltweit noch lange nicht zu Ende, besonders in der so genannten Dritten Welt. Hier leben viele, besonders Frauen und Kinder in der Entäußerung, sie sind nicht in der Lage, über ihr Leben zu entscheiden. Sie sind nicht frei, es nach ihren Vorstellungen zu führen, sondern leben erniedrigt und ohne Recht auf das eigene Ich. Hier trifft der biblische Vergleich besonders zu. Im Blick auf diese Menschen wird die Aussage verständlich: Der entäußerte Jesus ist wie ein Sklave und den Menschen gleich.

geschenkte Freiheit





Zur Vertiefung

- Jesus für uns** Was ist mit uns, die wir nicht zu den Armen, vielleicht aber auch nicht zu den Reichen gehören?
Jesus, der Zimmermannssohn aus Nazareth, gehörte nicht zu den Mächtigen und Wohlhabenden seiner Zeit. Trotzdem hatte er Ansehen, wurde bewundert und geliebt von vielen Menschen, denen er helfen konnte. Und dieser Jesus erkennt: Was ich tue, bringt mir nicht nur Freunde, sondern auch Neid und Missgunst. Andere empfinden mich als bedrohend.
- leben für andere** Trotzdem zieht sich Jesus nicht zurück. Hätte er sich zurückgenommen und sich aus allem herausgehalten, dann hätte er aufhören müssen, ein Leben für andere zu führen. Dann wäre er sich selbst untreu geworden, hätte die Predigt, die den Menschen in Worten und Taten vom Reiche Gottes kündete, eingestellt. Es wäre ruhig geworden um ihn, und die Hoffnung, die er für viele verkörperte, wäre erloschen.
- gelebte Solidarität** Jesus ist sich treu geblieben in seiner Solidarität mit den Menschen. Sie endete auch dann nicht, als er verlacht, gehetzt, gefoltert und unter Druck gesetzt wurde. Was ein solidarisches Verhalten abverlangen kann, können Eltern etwa mit Babys, die über Wochen nachts schreien, mit kranken, behinderten Kindern oder mit Kindern, durch deren Verhalten sie vermeintlich Ansehen und Image verlieren, besonders gut nachempfinden. Was bedeutet diese gelebte Solidarität Jesu zusätzlich für uns in der Beziehung zu Menschen außerhalb unserer Familie, bis hin zu Menschen in anderen Ländern?
- Trost und Ermutigung** Die »Entäußerung« Jesu, seine Solidarität zu den Menschen ist für uns Trost und Ermutigung. Sie gibt uns Würde auch im Leid und in der Not. Gleichzeitig ist sie für uns Auftrag. Im Brief an die Gemeinde in Philippi 2, 6b und 7 heißt es:
»Er erachtete das Gottgleichsein nicht als Beutestück; sondern er entäußerte sich selbst, ... und ward den Menschen gleich.«
Was ist unser »Beutestück«, von dem wir uns »entäußern« sollten? Jeder Einzelne wird seine Antwort finden müssen.



Der Einzug Jesu in Jerusalem

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat.

**Evangelium nach
Markus 11, 1–10**

Bindet ihn los, und bringt ihn her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn; er lässt ihn bald wieder zurückbringen. Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden, und sie banden ihn los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden?

Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige von den Büschen ab und streuten sie auf den Weg. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!
Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.
Hosanna in der Höhe!





Lieder

Vom Aufgang der Sonne

Vom Auf - gang der Son - ne bis zu ih - rem

Text: Psalm 113,
Vers 8; Musik:
Paul Ernst Ruppel
aus: Paul Ernst
Ruppel,
Kleine Fische
© Möselers-Verlag,
Wolfenbüttel

Nie - der - gang sei ge - lo - bet der Na - me des

Herrn, sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn!

Wenn Sie möchten,
können Sie den Text dieses Liedes
mit Bewegungen ausdrücken:

»Vom Aufgang
der Sonne bis zu
ihrem
Niedergang«

Alle stehen in gebückter Haltung, beide Arme sind an der linken Seite gestreckt neben den Beinen.
Es wird mit den Armen ein weiter Kreis über den Kopf – die Tanzenden richten sich dabei auf – bis zur rechten Seite neben den Beinen beschrieben,
wobei dann wieder eine gebückte Haltung eingenommen wird.

»sei gelobet der
Name des Herrn!«

Sich aufrichten und die Arme langsam nach oben heben.

»sei gelobet der
Name des Herrn!«

Langsam um sich selbst drehen und die Arme dabei nach oben gestreckt lassen.



Lieder



1. Lo - bet und prei - set, ihr Völ - ker, den
 2. Grü - nen - de Flu - ren in herr - li - cher
 3. Eh - re sei e - wig dem Schöp - fer der



Herrn, freu - et euch sei - ner und
 Pracht rüh - men des E - wi - gen
 Welt, der sie er - schaf - fen und



die - net ihm gern; all ihr
 Gü - te und Macht, rüh - men
 mäch - tig er - hält! Ihm sei



Völ - ker, lo - bet den Herrn!
 Got - tes Gü - te und Macht.
 Eh - re! Sein ist die Welt!

**Lobet und
preiset ihr Völker
den Herrn**

Text und Musik:
mündlich überliefert

*Alle bilden einen Kreis und fassen
sich an den Händen.*

*Mit dem rechten Fuß beginnend
zur Kreismitte. Zuerst zwei langsame
Schritte, dann vier schnelle.*

*Dasselbe rückwärts, wieder beginnend
mit dem rechten Fuß.*

*Alle drehen sich mit ausgestreckten
Armen nach rechts um sich selbst.*

Beide Arme schräg nach oben ausbreiten.

»Lobet und preiset,
ihr Völker, den Herrn«

»freuet euch seiner
und dienet ihm gern«

»All ihr Völker, ... «

»... lobet den Herrn.«

Wenn dieses Lied im Kanon getanzt wird, zählen Sie im Kreis reihum ab, jeweils von eins bis drei. Die Hände bleiben aber los-gelassen. Alle mit der Nummer 1 beginnen und fassen sich in der Mitte kurz bei der Hand, beim Zurückgehen lösen sie sich wieder. Die anderen Stimmen setzen mit den Bewegungen entsprechend dem Lied versetzt ein.



Kinder- und Familiengebete

Heilige Woche

Sie beginnt am Palmsonntag.
 Sie ist heilig, weil sie ganz dem Staunen
 angesichts dem Leiden, dem Tod
 Und der Auferstehung Jesu,
 des Sohnes Gottes, gewidmet ist.

Sie ist wie die Sonne:
 Sie lässt leuchtend
 die unendliche Liebe erstrahlen,
 die Gott all seinen Kindern
 auf der Erde schenkt.
 Das ist die Heilige Woche!

Komm, o Herr

Komm, o Herr,
 kehre in unsere Stadt ein,
 in unser Leben!
 Komm, o Herr,
 verwandle unser Herz!

Komm, o Herr,
 und rede,
 wir hören zu und werden
 zu besseren Menschen!

Kehre ein bei uns, o Herr,
 damit in uns die Musik
 deines Evangeliums erklinge!

Charles Singer
 Aus: Gebete zu den
 Kirchenfesten.
 SaktivMedia 2001





Kinder- und Familiengebete

Jesus, heute kommst du zu uns!
Wir warten schon auf dich.
Wir haben Zweige geschmückt,
mit denen wir dich begrüßen möchten.

Es macht uns froh, dass du kommst.
Wir wollen mit dir gehen.
Du bist unser Freund.
Dafür danken wir dir.
Amen.

Gott,
wenn Menschen zusammen sind, dann tun sie häufig viel
schlimmere Dinge als jeder von ihnen allein.
Gegenseitig müssen sie sich dann beweisen,
dass sie einander im Schlechten noch übertreffen können.
Das ist bei Kindern so und bei Erwachsenen.

Hilf uns, dass wir in einer Menge nicht gesichtslos werden
und nicht auf einmal etwas tun und sagen,
was wir alleine nicht auch tun und sagen würden.
Damit wir im Spiegel immer sehen können, was du siehst:
ein einzigartiges Menschenkind
und nicht nur einen schreienden Mund.
Amen.

Du bist unser Freund

Veronica-Maria
Schwed.
Aus: Mit Kindern im
Glauben wachsen.
Osterfestkreis in der
Familie.

Einzigartig

Marlies Mittler-
Holzem
Aus: Abendoasen.
Albert Biesinger,
Kösel 2002



Ein Mandala aus Naturmaterialien

Jesus zieht feierlich in Jerusalem ein

Jesus zog in Jerusalem ein. Die Menschen winkten Jesus zu, rissen Zweige von den Büschen und streuten sie für ihren König auf den Weg.

auf den Weg machen

Auch wir können uns auf den Weg machen und in einen nahe gelegenen Wald gehen. Der Wald bietet viele schöne Sachen, der ganze Waldboden ist voll davon – man muss nur die Augen aufmachen und genau schauen.

Schwärmen Sie im Wald aus und sammeln Sie Dinge, mit denen Sie ein Naturmandala legen können.

Kreise ziehen

Suchen Sie sich einen schönen Platz im Wald, wo Sie Ihr Waldmandala legen wollen. Für die Mitte wählen Sie einen besonders schönen, großen Gegenstand aus und legen die anderen gesammelten Sachen in immer größer werdenden Kreisen dazu.

Zum Abschluss stellen Sie sich um Ihr Mandala herum auf und singen gemeinsam das Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“.

Vielleicht wollen Sie ja ein paar Tage später wieder an diesem Platz vorbeikommen und Ihr Mandala besuchen.

Idee von Dipl.-Päd.
Christoph Simma,
Rankweil – weitere
Informationen unter
www.christoph-simma.at.

Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar. Got - tes Lie - be
ist so wun - der - bar. Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar,
so wun - der - bar groß. So hoch, nichts kann hö - her sein.
So tief, nichts kann tie - fer sein. So weit,
nichts kann wei - ter sein. So wun - der - bar groß.

2. Gottes Freude . . .
3. Gottes Güte . . .
4. Wärme schenken . . .
5. Freundschaft schenken . . .
6. Traurige trösten . . .